

Drei „neue“ Texte von Quirin Moscherosch (1623–1675)

Hans-R. Fluck

Die Hauptwerke des hanau-lichtenbergischen Pfarrers und Dichters Quirin Moscherosch sind inzwischen zwar erfasst und beschrieben worden,¹ doch ist noch immer mit kleineren bisher unbekanntem oder wenig bekannten Texten und Versen aus seiner Feder zu rechnen.²

Hinweise auf drei solche Texte sind uns aus verschiedenen Quellen bekannt geworden.

Zum ersten hat Fritz Roth³ schon 1970 ein lateinisches Gedicht verzeichnet, das Quirin Moscherosch auf den Tod von Dorothea Diana von Salm, Wild- und Rheingräfin, verfasst hat. Dorothea Diana von Salm war die Tochter des Wild- und Rheingrafen Johann von Salm-Kyburg und seiner Ehefrau, Freifrau Katharina von Kriechingen und Püttingen. In zweiter Ehe war sie mit Philipp Wolfgang Graf zu Hanau und Zweibrücken verheiratet, nach dessen Tod (1641) sie die Erziehung seiner damals noch minderjährigen Kinder aus erster Ehe (die gräflichen Söhne Friedrich Casimir, Johann Philipp und Johann Reinhard und ihre Schwestern Sophie Eleonore und Agatha Christine) übernahm.

Dorothea Diana von Salm starb am 19.12.1667 an ihrem Wittensitz auf Schloss Wörth (Wörth an der Sauer, Elsass), wohin sie sich 1651, nach dem Volljährigkeitstermin ihres Stiefsohns Friedrich Casimir, zurückgezogen hatte. Begraben wurde sie in der hanau-lichtenbergischen Residenzstadt Buchweiler.

Die Trauerschrift mit Moscheroschs Versen, heute nicht mehr in dem von Roth angegebenen Hauptstaatsarchiv Koblenz aufzufinden,⁴ hat Günther Heiler⁵ herausgegeben. Heiler war seit 1670 Superintendent in Buchweiler bei Anna Magdalena von Pfalz-Bischweiler und damit gewissermaßen auch Vorgesetzter von Quirin Moscherosch. Quirin hat später ein Widmungsgedicht (betitelt *Günther Heiler, versetzt Lehret Jünger*) für dessen geistlichen Gedichtband *Süsse Jesus-Gedanken ...* (Straßburg 1674) geschrieben.⁶

Neben der Leichenpredigt G. Heilers enthält die Trauerschrift nach Auskunft Roths noch 24 Seiten mit 14 Gedichten, u. a. von Philipp Jacob Spener, dem aus Rappoltswiler stammenden lutherischen Theologen und Begründer des Pietismus⁷, und dessen jüngerem Bruder Georg Wilhelm Spener⁸. Moscheroschs Verse, an sechster und damit prominenter Stelle der Gedichtsammlung platziert, sind in Latein verfasst und dürften identisch sein mit

*steller haben sich denn auch stets mit Stolz als Kunstverwandte gefühlt.*¹²

Von Nicolaus Zrínyi wurden solche Darstellungen bereits zu seinen Lebzeiten daher auch als Bild- und Textpropaganda gefördert und eingesetzt. Ziel dabei war es, das Ansehen der Familie Zrínyi und die Anerkennung ihres Einsatzes für das Christentum im Kampf gegen die Türken sowohl in der Habsburgermonarchie als auch in ganz Europa zu erhöhen und weitere Unterstützung für diesen Kampf zu finden.¹³ Die Porträts Zrínyis mit Moscheroschs beschreibenden Versen wurden bereits seit 1939 mehrfach in ungarischen ikonographischen Werken verzeichnet.¹⁴

Das Porträt (34 x 23,4 cm) mit den acht einfach gereimten deutschen Versen von Quirin Moscherosch zeigt ein Brustbild des gräflichen Urenkels, oval eingerahmt. Oben rechts im Bild bietet sich ein Ausblick auf einen Lageplan mit der Burg Neu-Serinwar (ungarisch: Zrínyi-Úvjár, kroatisch heute: Novi Zrin), die Nicolaus Zrínyi hatte erbauen lassen.¹⁵ Sie wurde 1663 von den Türken belagert und dann 1664 eingenommen und zerstört.

Die Druckgraphik mit Quirins Versen ist undatiert erschienen (um 1662/63), ob als Flugblatt oder Teil einer Publikation, war bisher nicht herauszufinden. Stecher und Druckort dieser Darstellung, die auf einer größeren Vorlage¹⁶ eines unbekanntes Malers beruht,¹⁷ werden nicht genannt. Der Druckort dürfte Straßburg gewesen sein.¹⁸ Unter dem Porträt findet sich die auch auf anderen Porträts häufig abgedruckte dichterische Devise Nicolaus Zrínyis: *Sors bona nihil aliud* (Günstige Fügung/Glück, sonst nichts).

Quirin Moscheroschs erläuternde und eindringliche Verse auf dem Bildsockel lauten wie folgt:

NICOLAVS COMES DE SERIN

*Diß ist Herr Graf Serin der Trefflich Unger¹⁹ Helde
Und der Krabaien Haupt²⁰ so itzund ligt zu Felde
Mit voller Reiches-Macht des Türken wilder wuth
Zu steuren wie ein Christ für Christen billig thut.*

*Bekriegtes Christen Volk lieb Einikeit [sic] und Friden
Und folge disem Haupt dir ist gewis beschiden
Vom Himel glick und Sig: Sein Name trifft so ein
Das mit der That Er wird ein [Nikolaus] seyn.
[Überwinder]*

F. Quirinus Moscherosch, Pastor Hanoicus²¹



Abb. 2: Porträt (um 1662/63) des Feldherrn und Dichters Nicolaus von Serin mit den Versen Quirin Mosche-roschs (Bildvorlage: Markó Árpád 1939, 1)²²

Nachgewiesen sind Drucke dieses Porträts u. a. bei der Österreichischen Nationalbibliothek in Wien²³ und bei der Nationalbibliothek in Bécs [1253 (1)], deren Druck Markó Árpád (1939) als Reproduktionsvorlage diente.

1663 entstand ein Bild des jüngeren Bruders von Nicolaus Zrínyi, Graf Peter Zrínyi (1621–1671), der gleichfalls gegen die Türken kämpfte. Er folgte Nicolaus nach dessen Tod als Banus [Statthalter] von Kroatien (1665–1670) und wurde 1671 in Wien wegen Teilnahme an einer Verschwörung hoher Adliger gegen Kaiser Leopold I. hingerichtet²⁴. Die Heldentaten beider Brüder in

den Türkenkriegen waren damals in Europa gut bekannt und ebenfalls in zahlreichen Flugblättern,²⁵ Liedern und Berichten verbreitet.²⁶

Das Porträt aus dem Jahre 1663 zeigt Graf Peter Zrínyi in kämpferischer Pose zu Pferd in einer detailreichen Schlachtfeld-Szene im Einsatz gegen die Türken. Diese Bilddarstellung mit den erklärenden deutschen Versen von Quirin Moscherosch wurde zuerst von Gizella Wilhelmb Cennerné in der Nationalbibliothek Paris nachgewiesen,²⁷ aber sie veröffentlichte nur die ersten zwei der insgesamt zehn Verse.²⁸

Der vollständige Text lautet:

PETRVS COMES DE SERIN

*Hie kompt der ander Held, und Grafe von Serin
Im Kupferstück zu sehn. Ein FELSERNER wie Ihn
Sein Name selbst erklärt, und auch die That erweist
Das seinen Bruder Bruder Er (: nun überall gepreist :)
Vertrette, wo man nur vor eine Lukk Ihn stelt!
Dadurch des Türken Macht die Christen überfällt,*

*Viel tausend seind durch ihn dem Styx²⁹ schon zugeschickt
Die Er, als sichers Volk hat unversehes berückt:
So das Sie Beide nun ein Forcht des Türcken seyn,
Ein Schutz der Christenheit. Den Gott mit hülf erscheinen!*

f.[ecit] Quirinus Moscherosch.

Pastor Hanoicus. P. Aubry ex. [cudit/verlegt, gedruckt]

Gestochen wurde dieses zweite Porträt in Straßburg von Peter Aubry, der schon zahlreiche Porträts berühmter Personen angefertigt und verlegt sowie auch mit Quirins Bruder Johann Michael viele Jahre zusammen gearbeitet hatte.³⁰ Auch dieses Bild wurde sicherlich in oder um Straßburg verlegt. Wer Quirin jeweils zu den Begleitversen für die Porträts der beiden Grafen Serin [Zrínyi] veranlasst hat, ist unbekannt – es könnte gut Peter Aubry selbst gewesen sein.

Die Bildverse zeigen aber in jedem Fall, dass Quirin Moscherosch in seiner Zeit auch als Auftragsdichter gefragt war und diese Aufträge aus christlichem Geist heraus erfüllen konnte. So kommen bei seinen Versen zum ersten Porträt Glück und Sieg *vom Himmel*, also von Gott, und resultieren nicht allein aus der Kriegskunst des Feldherrn. Und auch der zweite Text ist zutiefst christlich geprägt, nicht nur am Ende durch den Hilferuf an Gott. Im Übrigen stellen die Verse zu beiden Bilddarstellungen die Grafen so vor, wie es dem zeitgenössischen Kontext ent-



Abb. 3: Porträt des Grafen Peter von Serin [Peter Zrínyi] mit Quirin Moscheroschs Versen (1663)

sprach, gemäß dem damals weit verbreiteten Topos „Hungaria est propugnaculum Christianitatis“ („Ungarn ist das Bollwerk des Christentums“).³¹ Damit erweist sich Quirin Moscherosch erneut als Autor, der den „Kunst- und Literaturbetrieb“ der Zeit mitgestaltete, soweit es ihm – wie er in seinen Briefen an Sigmund v. Birken wiederholt betont hat³² – sein Beruf als Pastor in der Herrschaft Hanau-Lichtenberg erlaubte.

Anmerkungen

- 1 Zu Leben und Werk siehe u. a. Schäfer, W. E.: Quirin Moscherosch, Ein Poet der Grafschaft Hanau-Lichtenberg. Kehl 2005, und Fluck, H.-R.: „Ergezlichkeit in der Kunst“. Zum literarischen Werk Quirin Moscheroschs (1623–1675). In: Daphnis 4 (1975), Heft 1, 13–42
- 2 Vgl. dazu Fluck, H.-R./ Schäfer, W. E.: Unbekannte Gedichte Quirin Moscheroschs (1623–1675). Bibliografische Nachträge zu einem Mitglied des Pegnesischen Blumenordens. In: Die Ortenau (2007), 393–418
- 3 Roth, Fritz: Auswertungen von Leichenpredigten, Bd. 6. Boppard 1970, 6.19 [R 5024]. – Die Trauerschrift befindet sich im Hauptstaatsarchiv Koblenz.
- 4 E-Mail-Mitteilung (07.02.2011) von Dr. René Hanke, dass trotz gründlichster Recherche die gesuchte Leichenpredigt nicht ermittelt werden konnte und vermutlich seit 1966 aus dem Hauptstaatsarchiv verschwunden ist.
- 5 Siehe Allgemeine Deutsche Biographie (ADB) Bd. 11, Leipzig 1880, 315 f.; biographische Details zu Heiler und allen weiteren Pfarrern der Grafschaft bietet C. Ch. Schildberg, Le Pastorat du comte de Hanau-Lichtenberg de 1618–1789, Tome II, Strasbourg 1979.
- 6 Nähere Angaben bei Fluck, H.-R.: Neu- und wiederaufgefundene Gedichte und Schriften von Quirin Moscherosch. In: Die Ortenau (2005) 333 f.
- 7 Vgl. zu seinem Leben und Werk u. a. Albrecht-Birkner, Veronika (Hrsg.): Hoffnung auf bessere Zeiten. Philipp Jacob Spener und die Geschichte des Pietismus. Halle/Saale 2005; Wendebourg, Dorothea (Hrsg.): Philipp J. Spener – Leben Werk, Bedeutung: Bilanz der Forschung nach 300 Jahren. Tübingen 2007 (= Hallesche Forschungen, Bd. 23). – Zu den geistigen und eventuell auch verwandtschaftlichen Beziehungen Speners zu Heiler vgl. Drese, Claudia: „Ich sollte auß den rätzeln rathen was die gute freunde meineten“ ... Kontakte und Konflikte in Hinterpommern. In: Neuzeit. Ein Jahrbuch zur Geschichte des neueren Protestantismus, Bd. 32, Göttingen 2006, 101–118, bes. 108–112
- 8 G. W. Spener war damals Jurastudent und wurde später als Jurist Regierungs- und Konsistorialrat in Hanau.
- 9 Schäfer, W. E.: Quirin Moscherosch am Hof zu Rheinbischofsheim. In: Daphnis 15 (1986), H. 1, 73–94.
- 10 Siehe zu beiden Personen den Band *Militia et Litterae. Die beiden Nikolaus Zrínyi und Europa*, hrsg. von W. Kühlmann u. G. Tüskés unter Mitarbeit von S. Bene. Tübingen 2009.
- 11 Vgl. mit entsprechenden Zahlenangaben und Nachweisen Tüskés, G.: Zur Ikonographie der beiden Nikolaus Zrínyi. In: *Militia et Litterae* (wie Anm. 10), 320–355
- 12 Schottenloher, Karl: Flugblatt und Zeitung. Ein Wegweiser durch das gedruckte Tagesschrifttum. Berlin 1922 (Bibliothek für Kunst- und Antiquitätensammler, Bd. 21), 288
- 13 Vgl. Tüskés (wie Anm. 11): 330 f.
- 14 So bei Árpád, Markó: Gróf Zrínyi Miklós prózai munkái. Budapest 1939; ferner bei Gizella Wilhelmb Cennerné, Zrínyi Miklós, a költő arcképeinek ikonográfiája (Die Ikonographie des Dichters und Feldherrn Miklós Zrínyi). In: *Folia Archaeologica* XVI (1964), 187–209, hier: 204; Gizella Wilhelmb Cennerné, A Zrínyi Család Ikonográfiája. Budapest 1997, 115 und 193
- 15 Details dazu und einen umfassenderen Lageplan der Festung finden sich u. a. auf einem Flugblatt aus dem Jahre 1663 mit dem Titel *Eigendliche Abbildung/der neuen erbauten Vestung/deß Grafen von Serin/welche genandt wird/Serin-War*, online abrufbar unter URL: <http://www.gbv.de/vd17/23:676293M> (01.03.2011)
- 16 Vgl. Tüskés (wie Anm. 11): 334 mit Anm. 48
- 17 Dazu kritisch in Bezug auf die Maltechnik Cennerné (1964), wie Anm. 14, 208, und Museum österreichischer Kultur, Ungarn und Österreich. Szenen einer Ehe. Eisenstadt 1989, 68 f.
- 18 In diese Richtung gehen auch die Vermutungen bei Cennerné 1964 (wie Anm. 14), hier: 209
- 19 Ungarn, ungarisch
- 20 Ältere Sprachvariante zu **Krabaten**, **Crabaten** ‚Kroaten‘; N. Zrínyi war von 1647 bis 1664 Banus von Kroatien, also ‚Oberhaupt‘, Statthalter der Habsburger Monarchie.
- 21 Verfasst von Q. Moscherosch, hanauischer Pastor
- 22 Árpád, Markó: Gróf Zrínyi Miklós Prózai Munkái. Budapest 1939
- 23 www.bildarchivaustria.at: Port 00004119_01
- 24 Siehe dazu u. a. den Beitrag von Breuer, Dieter: Matthias Abeles Grabschriften auf den ungarischen Rebellen Péter Zrínyi. In: *Militia et Litterae. Die beiden Nikolaus Zrínyi und Europa* (wie Anm. 10), 225–241

- 25 Mehrere Reproduktionen zu den Heldentaten beider Brüder und zur Erbauung der Festung Neu-Serinwar bietet John Roger Paas, *The German Political Broadsheet, 1600–1700. Volume 9: 1662–1670*. Wiesbaden 2007, 127 ff.
- 26 Zum Beispiel: *Zu Ehren/Neuaufgesetztes Lied/ Beyder Herrn Grafen von Serin/Herrn Niclas un[d] Herrn Petern/beyden Gebrüdern : In Noten zur Music übergeben. [ohne Ort], 1664; Schauplatz Serinischer auch anderer Teutschen Tapfern Helden-Thaten: Was nemlich Verwichnes 1663. und nochlauffendes 1664. Jahr/Ruhm- und Truckwürdiges von ... Herrn Generalen ... verrichtet worden ; Die Namen ermeldter Helden sind folgende: Herr Graf Peter und Niclaus Serin ... ; Sehr nützlich/anmuthig und Zeitverkürtzlich zu lesen. [ohne Ort], 1664*
- 27 BN CdE Porträts N2 1769; Maße 31,2 x 23,3 cm
- 28 Cennerné, Gizella Wilhelmb: *A Zrínyi Család Ikonográfiája*. Budapest 1997, 193
- 29 griechischer Totenfluss
- 30 Zum Beispiel Porträt von 1652, abgebildet bei Schäfer, W.E.: *Johann Michael Moscherosch. Staatsmann, Satiriker und Pädagoge im Barockzeitalter*. München 1982, 136. Vgl. auch Michael Schilling, *Unbekannte Gedichte Moscherosch zu Kupferstichfolgen Peter Aubrys d.J.* In: *Euphorion* 78, 1984, 303–324, und Paas, John Roger: *J. M. Moscherosch und der Aubrysche Kunstverlag in Straßburg 1625 bis ca. 1660. Eine Bibliographie der Zusammenarbeit von Dichter und Verleger*. In: *Philoblion* 30, 1986, 5–45
- 31 Vgl. Öze, Sándor/Spannenber, Norbert: „Hungaria vulgo appellatur propugnaculum Christianitatis“. *Zur politischen Instrumentalisierung eines Topos in Ungarn*. In: Markus Krzoska u. Hans-Christian Maner (Hrsg.), *Beruf und Berufung. Geschichtswissenschaft und Nationsbildung in Ostmittel- und Südosteuropa im 19. und 20. Jahrhundert*. Münster 2005 (Studien zur Geschichte, Kultur und Gesellschaft Südosteuropas, Bd.4), 19–39.
- 32 Briefbelege zu dieser Einstellung bei Fluck, H.-R. (wie Anm.1), 15 f. und 33 f.